

Begleitforschungsprojekt inklusive Schulentwicklung (BIS aktuell)

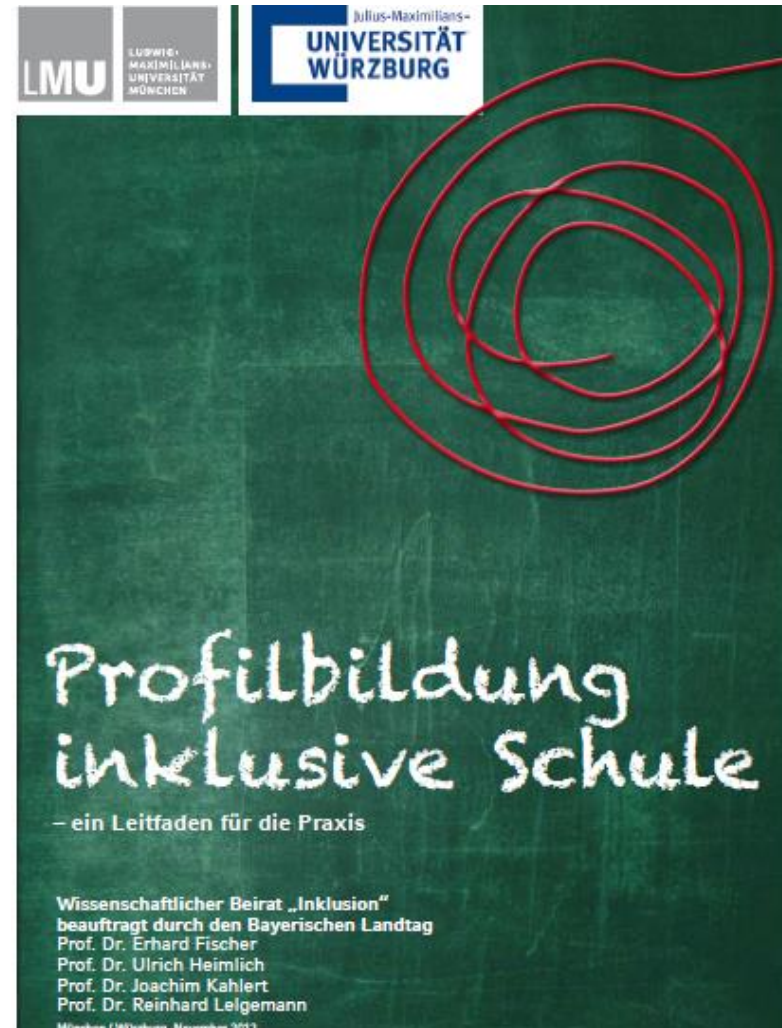
Teilprojekt
**„Bedingungen der Kooperation von Lehrkräften
allgemeiner Schulen mit Lehrkräften für
Sonderpädagogik“**

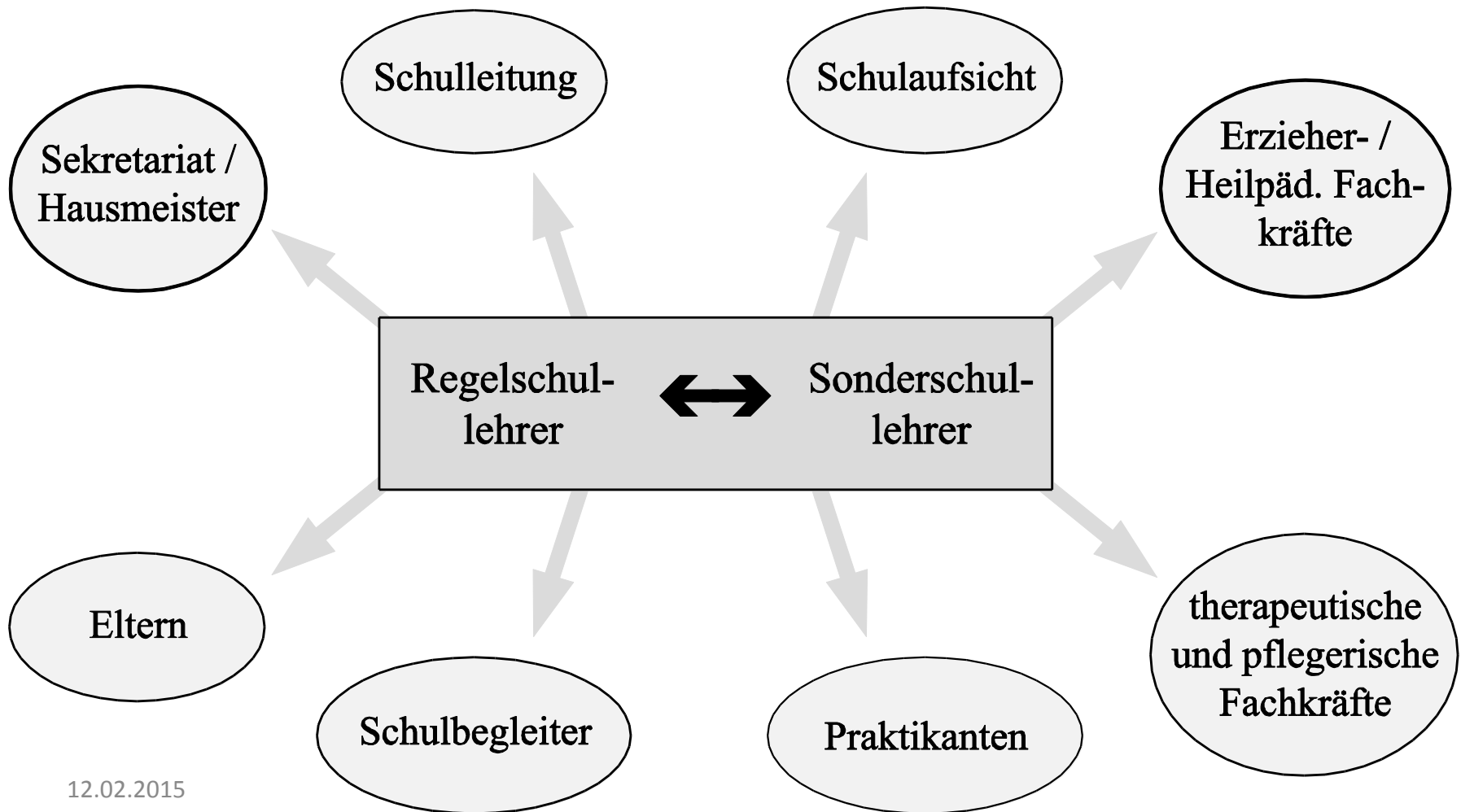
Prof. Dr. Erhard Fischer
Dr. Holger Preiß
Juliane Quandt

Erstellung eines **Leitfadens**

- 3.1 Ebene der Kinder und Jugendlichen mit individuellen Förderbedürfnissen
- 3.2 Ebene des inklusiven Unterrichts
- **3.3 Ebene der interdisziplinären Teamkooperation**
- 3.4 Ebene des Schulkonzepts und des Schullebens
- 3.5 Ebene der Vernetzung mit dem Umfeld

12.02.2015





Kooperation!?!?!?

Lehrer-Tandems – eine einfache Form der Kooperation

Studienbrief 2: Kooperation zwischen Lehrern.
Tübingen: Deutsches Institut für Fernstudien.1985

Wie gelingt Zusammenarbeit?

Lernen konkret 14 (3) 1995, S. 12–24

„Kooperation fällt nicht vom Himmel“.

Lütje-Klose, B & Willenbring, M. (1999):

Kooperation im Kontext der Professionalisierung.

Zeitschrift für Heilpädagogik
46 (6), 1995 S. 275–281.

Wie können wir uns selbst aus dem Morast herausziehen? – Anstöße zur Lehrerkooperation und Organisationsentwicklung

Schley in *Pädagogik* (5) 1991, S. 11–15

Kollegiale Beratung und Supervision für pädagogische Berufe. Hilfe zur Selbsthilfe.

Ein Arbeitsbuch
Schlee 2004

Was ist die wichtigste Voraussetzung für das Gelingen von gemeinsamer Erziehung / gemeinsamem Lernen in Kindergarten und Schule?

„Auch der beste Pädagoge wäre mit der Aufgabe überfordert, eine heterogene Gruppe von Schülern... zu unterrichten“

(Wocken 1991, 19)

12.02.2015

„Kooperationsbereitschaft ist die absolut notwendige Voraussetzung für das Gelingen von Inklusiver Erziehung und Bildung. Kooperationsfähigkeit kann man lernen. Notwendig ist die Kooperation der Erwachsenen auf allen Ebenen: Schulaufsicht, Schulleitungen, Erzieherinnen und Lehrer/Lehrerinnen...“

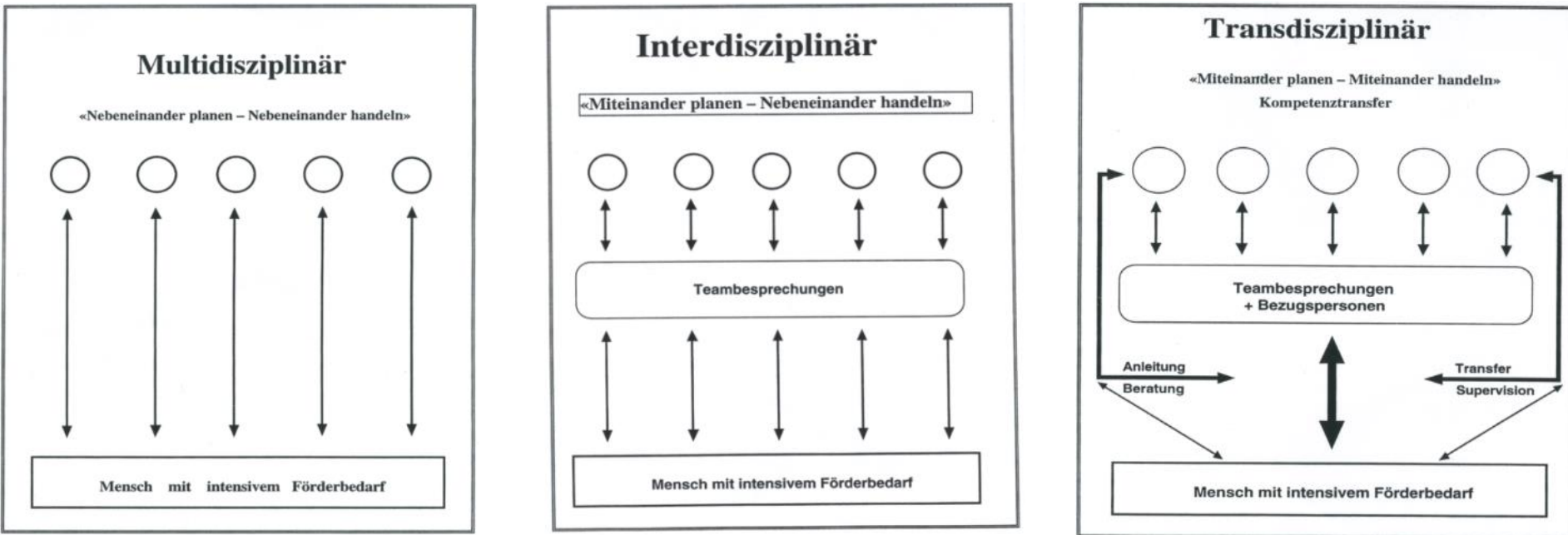
Also: gefragt sind Kooperation und Teamarbeit

- **Kooperation** (lat. *cooperatio*: "Zusammenarbeit, Mitwirkung")
= Zusammenwirken von Handlungen zweier oder mehrerer Lebewesen, Personen oder Systeme
„...bewusste, von allen Beteiligten verantwortete, **zielgerichte, gleichwertige und konkurrenzarme** Zusammenarbeit...
(Wachtel/Wittrock 1990, 264)

Voraussetzungen/Elemente

- Achtung der Individualität der Kollegen...
- Annahme der eigenen Schwächen...
- Fähigkeit, Konflikte austragen zu können....
- Einfühlungsvermögen...
- Zuwendungsfähigkeit und –bereitschaft...

Kooperation: von der Multi- über Inter- zur Transdisziplinarität



Aus: Goll, Harald (1996): Transdisziplinarität: Realität in der Praxis, Vision in Forschung und Lehre - oder nur ein neuer Begriff? In: Opp, Günther/ Freytag, Andreas/ Budnik, Ines (Hrsg.): Heilpädagogik in der Wendezeit. Brüche - Kontinuitäten - Perspektiven. Luzern: Edition SZH / SPC, S. 164–174.

Erschwernisse...

- Lehrer und Pädagogen: eigene, besondere Sichtweisen und Einschätzungen von erz. Erfordernissen, einem Problem u.a.
- Überforderung der Kooperationspartner - diese entsteht durch die Forderung des Kompetenztransfers
- Widerstände der Experten bei der Aufgabe traditioneller Berufsrollen und Berufshierarchien
- Probleme und Erschwernisse auf unterschiedlichen Ebenen
 - Persönlichkeit
 - Sache
 - Beziehung
 - Organisation

Ablauf und Aufbau unserer Studie

Inklusion einzelner
Schüler

Diese 5
Formen
bezeichnen
wir als
„inklusive
Settings“

Schule mit Schul-
profil „Inklusion“
mit Tandem

Schule mit Schul-
profil „Inklusion“
ohne Tandem

Lehrkräfte
allgemeiner
Schulen (LaS)

Lehrkräfte für
Sonder-
pädagogik (LfS)

Zielgruppen der bayernweiten Online- Befragung

Partnerklasse

Kooperationsklasse

Phase 1:
Kooperation
„objektiv“

Phase 2:
Kooperation
„subjektiv“

Frage: Unter welchen
Bedingungen steht
Kooperation der LaS
und LfS in den
verschiedenen
inklusionen Settings in
Bayern?

Lehrkräfte
allgemeiner
Schulen (LaS)

Lehrkräfte für
Sonder-
pädagogik (LfS)

Frage: Wie
empfinden LaS und
LfS in den versch.
inklusionen Settings in
Bayern die
Kooperation mit den
jeweiligen
Kooperations-
partnern?

Organisation

Ebene nach Lütje-Klose /
Willenbring 1999

Sache, Beziehung
Persönlichkeit

Durchgeführte Erhebungen

- 11.07.13: Expertengespräch mit Lehrkräften für Sonderpädagogik in Würzburg.
Schwerpunktthema: Bedingungen der Kooperation mit Lehrkräften allgemeiner Schulen.
- Okt/Nov 2013: Telefoninterviews mit Lehrkräften an allgemeinen Schulen. Schwerpunktthema: Bedingungen der Kooperation mit Lehrkräften für Sonderpädagogik in den verschiedenen inklusiven Settings.

Zeitlicher Verlauf des Teilprojekts

- Fragebögen zu den Bedingungen der Kooperation zwischen Lehrkräften allgemeiner Schulen und Lehrkräften für Sonderpädagogik entwickelt
- April 2014: Pretests
- Programmierung des Online-Fragebogens
- 03.06.14: Genehmigung der Befragung
- 18.06.14: Versand von Einladungen an 456 zufällig ausgewählte Schulen mit entsprechenden inklusiven Settings in allen Regierungsbezirken
- 09.07.14: Versand der Erinnerungsschreiben
- 06.08.14: Abschluss der Befragung

Eingeladene Schulen und Rücklauf

	Eingeladen			
	LaS	LfS	gesamt	
Schulprofil - Tandem	7	7	14	
Schulprofil - nicht Tandem	45	45	90	
Kooperationsklasse	70	70	140	
Partnerklasse	36	36	72	
Einzelinklusion (über MSD)	70	70	140	
Summe	228	228	456	
	LaS	LfS	gesamt	Rücklauf in % ¹
Schulprofil - Tandem	8	10	18	138,5
Schulprofil - nicht Tandem	32	30	62	68,9
Kooperationsklasse	41	32	73	54,1
Partnerklasse	13	25	38	52,8
Einzelinklusion (über MSD)	14	32	46	38,3
Summe	108	129	237	55,1

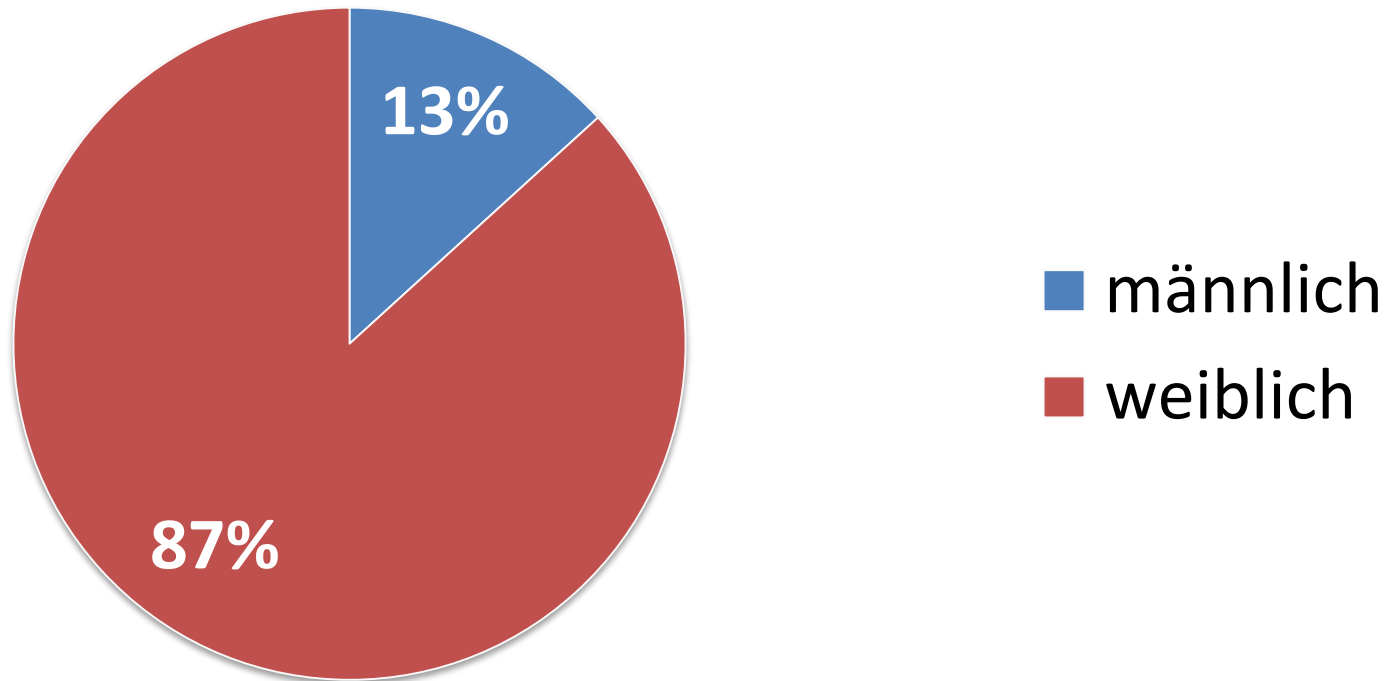
Vollständig
bearbeitete
Datensätze

4 Lehrkräfte, die die
Einladung von anderer
Seite erhalten haben
und in einer
Tandemklasse arbeiten

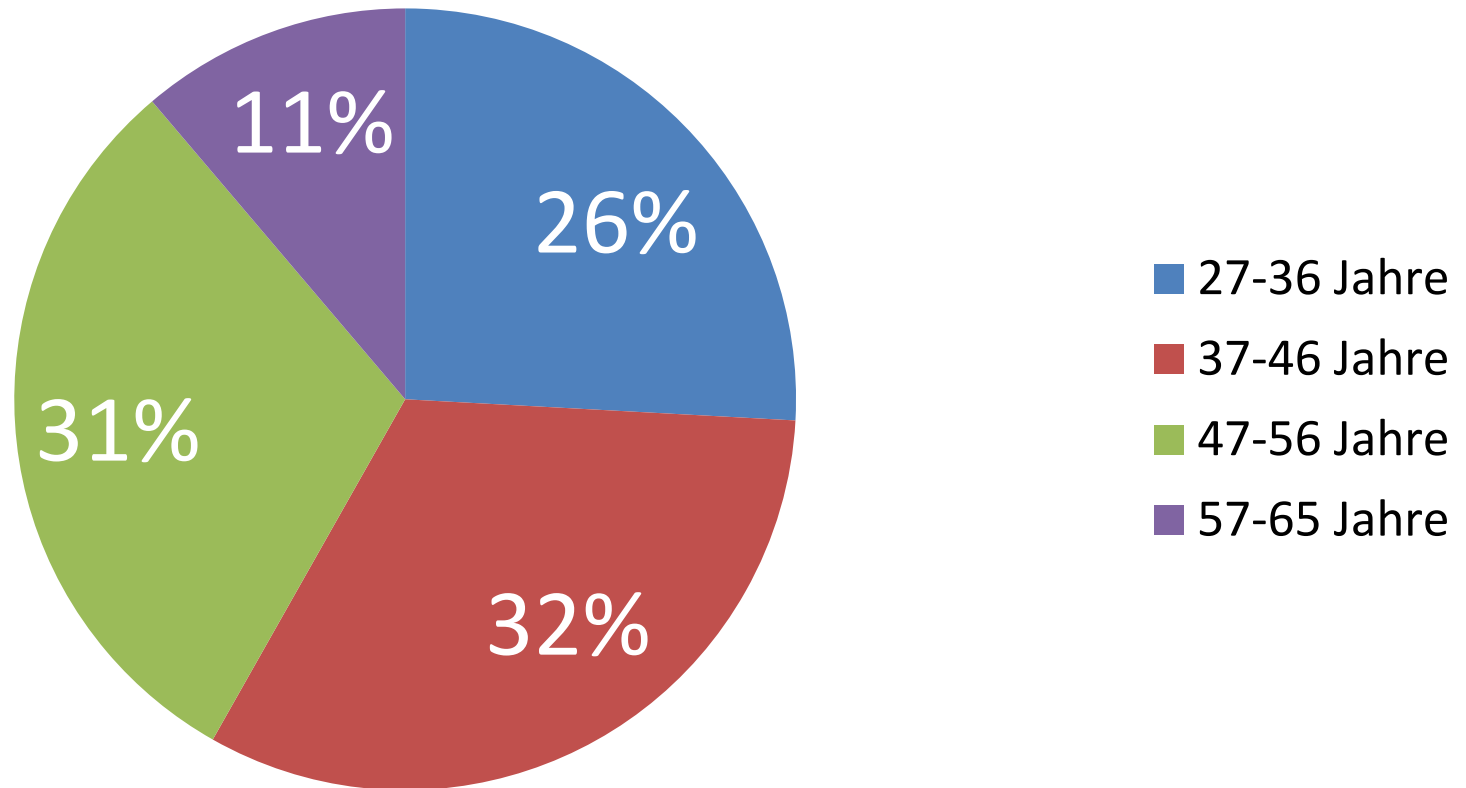
¹ bemessen unter
Berücksichtigung
gemeldeter
Fehlanzeigen

Einige Informationen über die TeilnehmerInnen

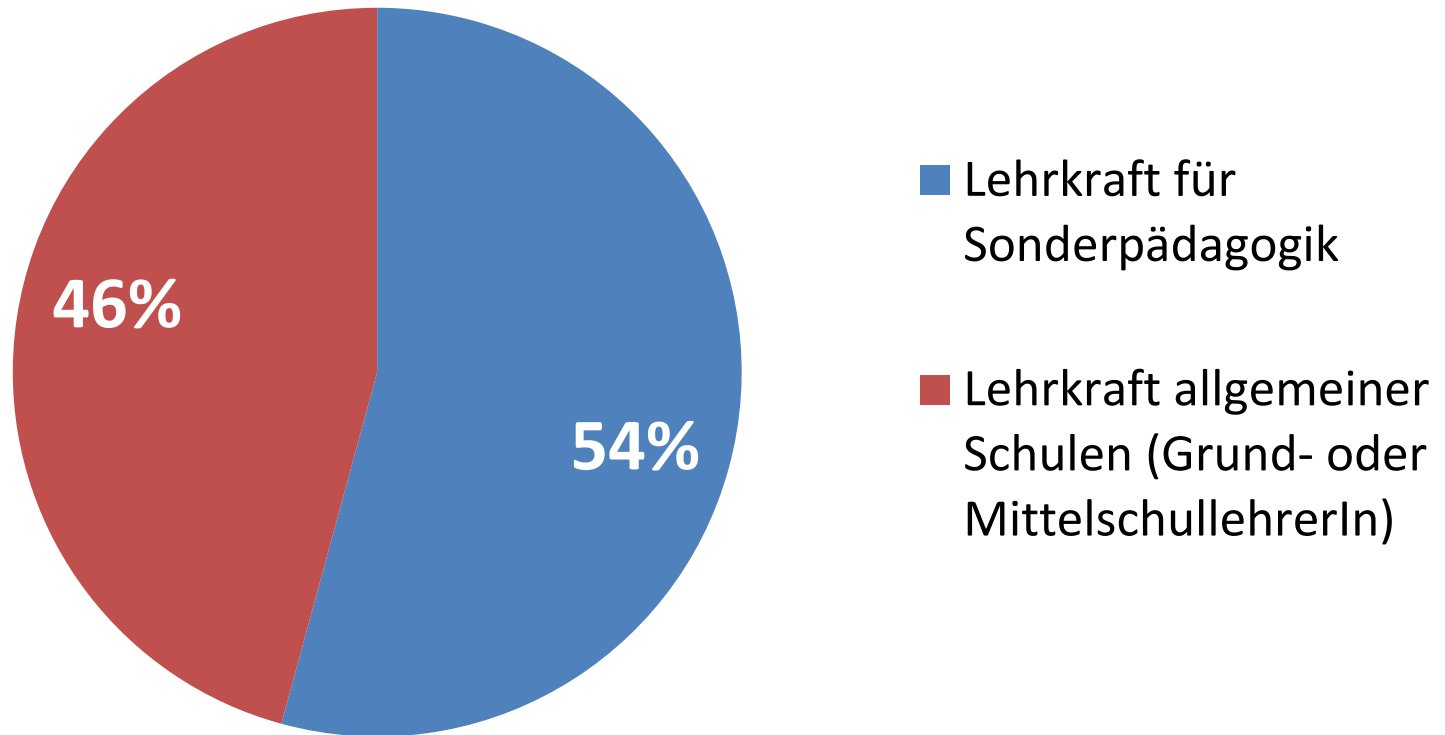
Teilnehmer nach Geschlecht (N=234)



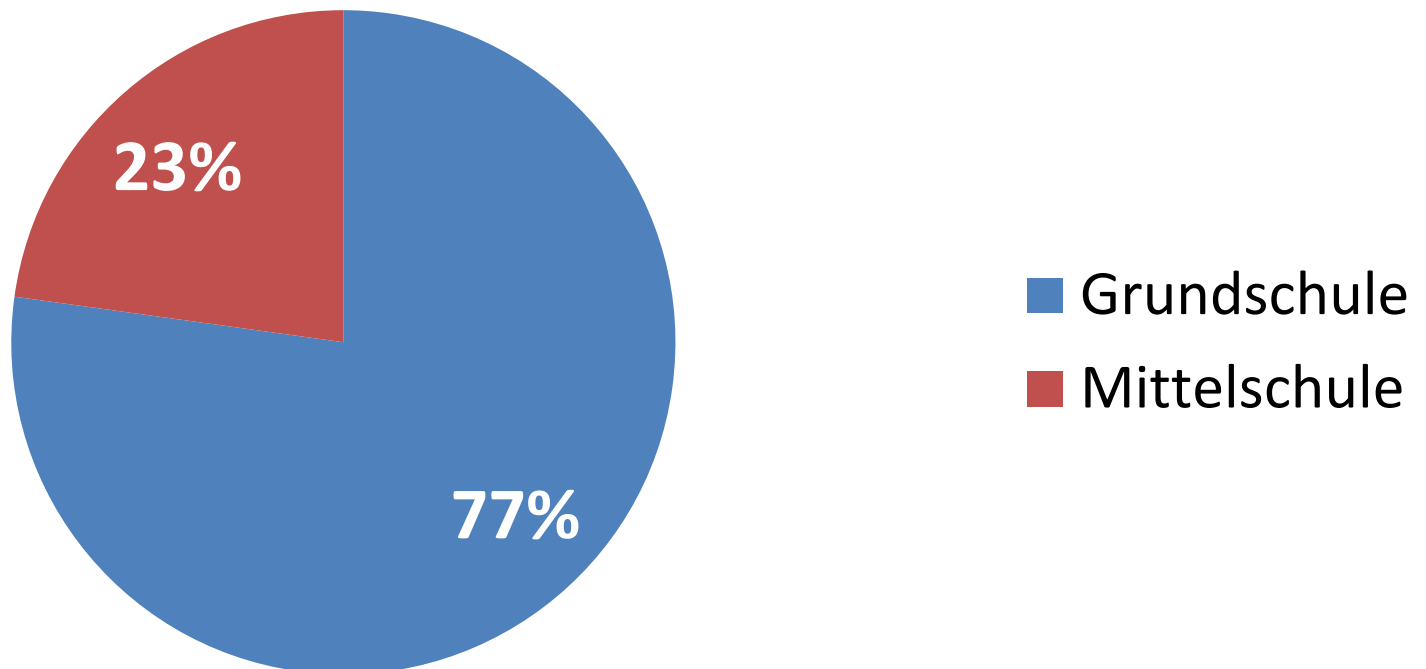
Alter der Teilnehmer (N=232)



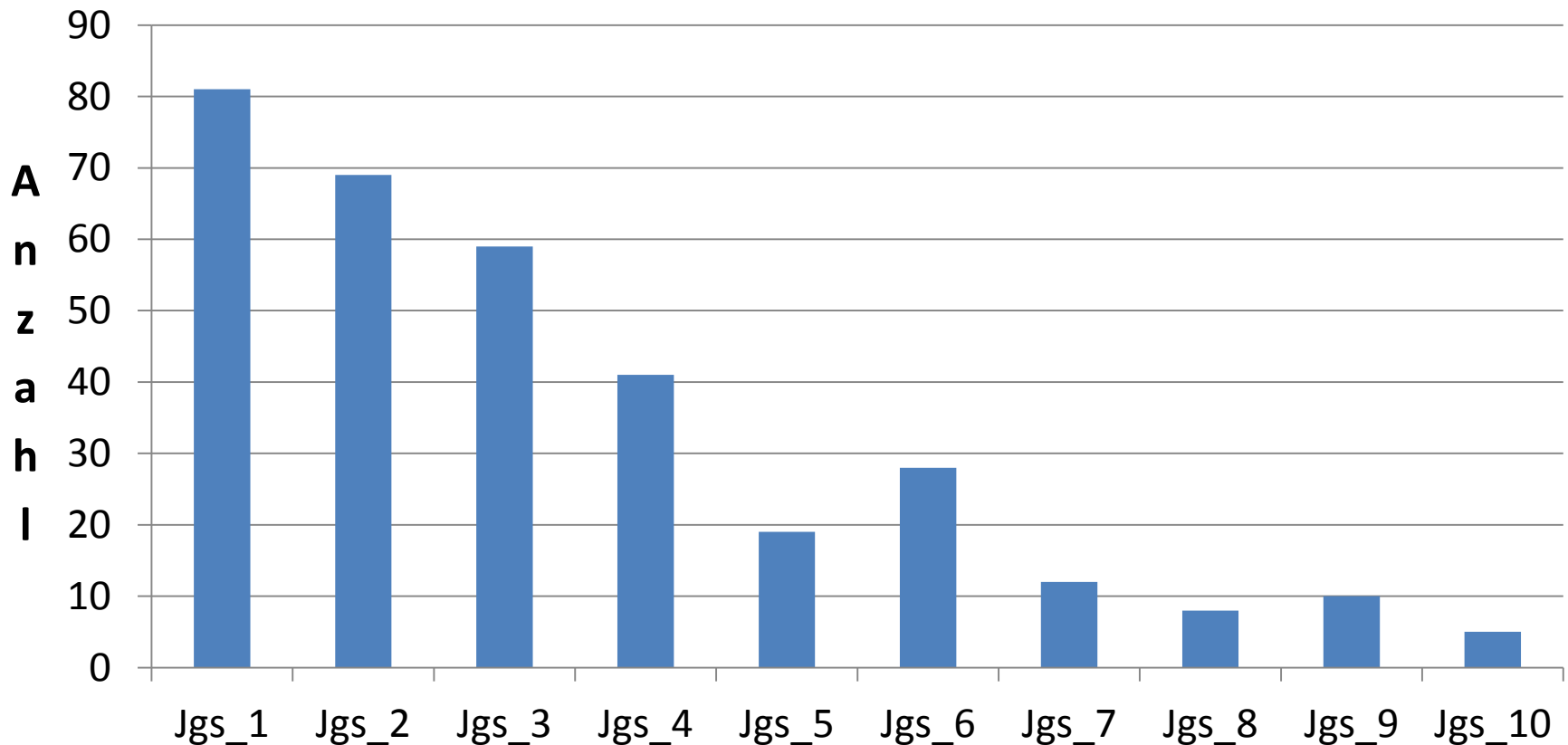
Ausbildung der Teilnehmer (N=236)



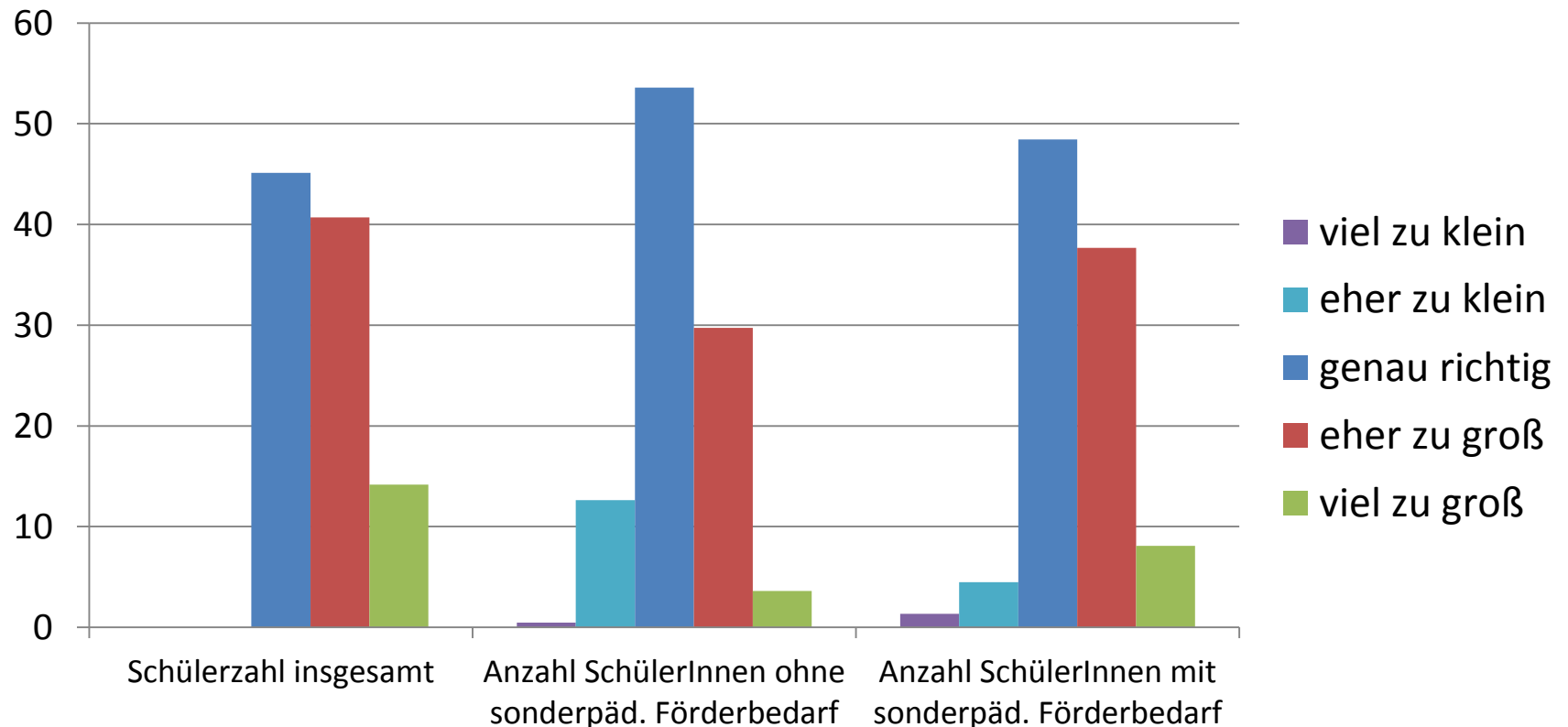
An welcher Schulart befindet sich das genannte inklusive Setting? (N=228)



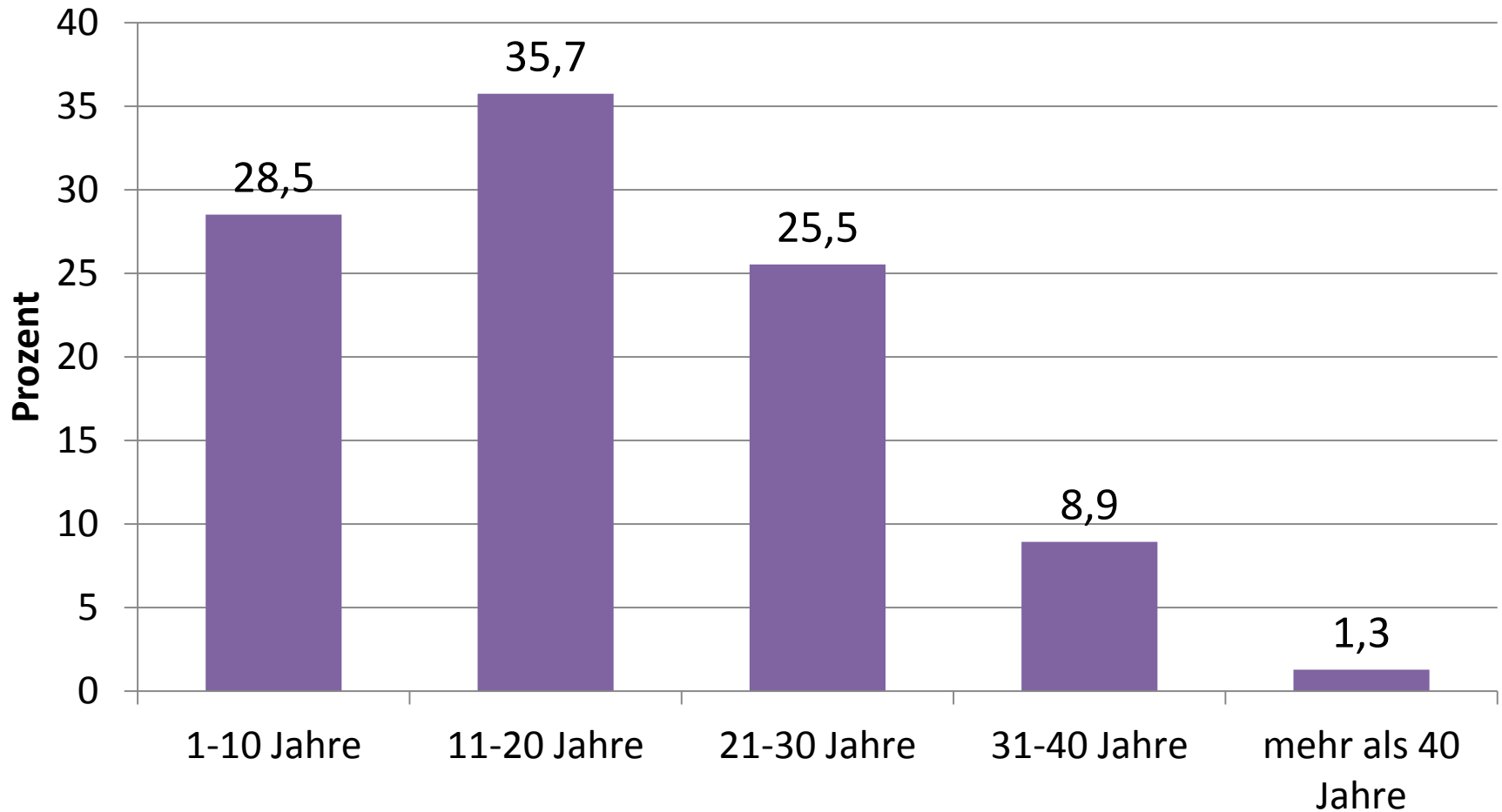
**Zahl der Lehrkräfte, die in dieser Jahrgangsstufe unterrichten
(N=332; Mehrfachnennungen möglich)**



**Wenn Sie die Klasse betrachten, wie schätzen Sie unter den
gegebenen Bedingungen die jeweilige Schülerzahl ein?
(N=222-226)**



Berufserfahrung als Lehrkraft (N=235)

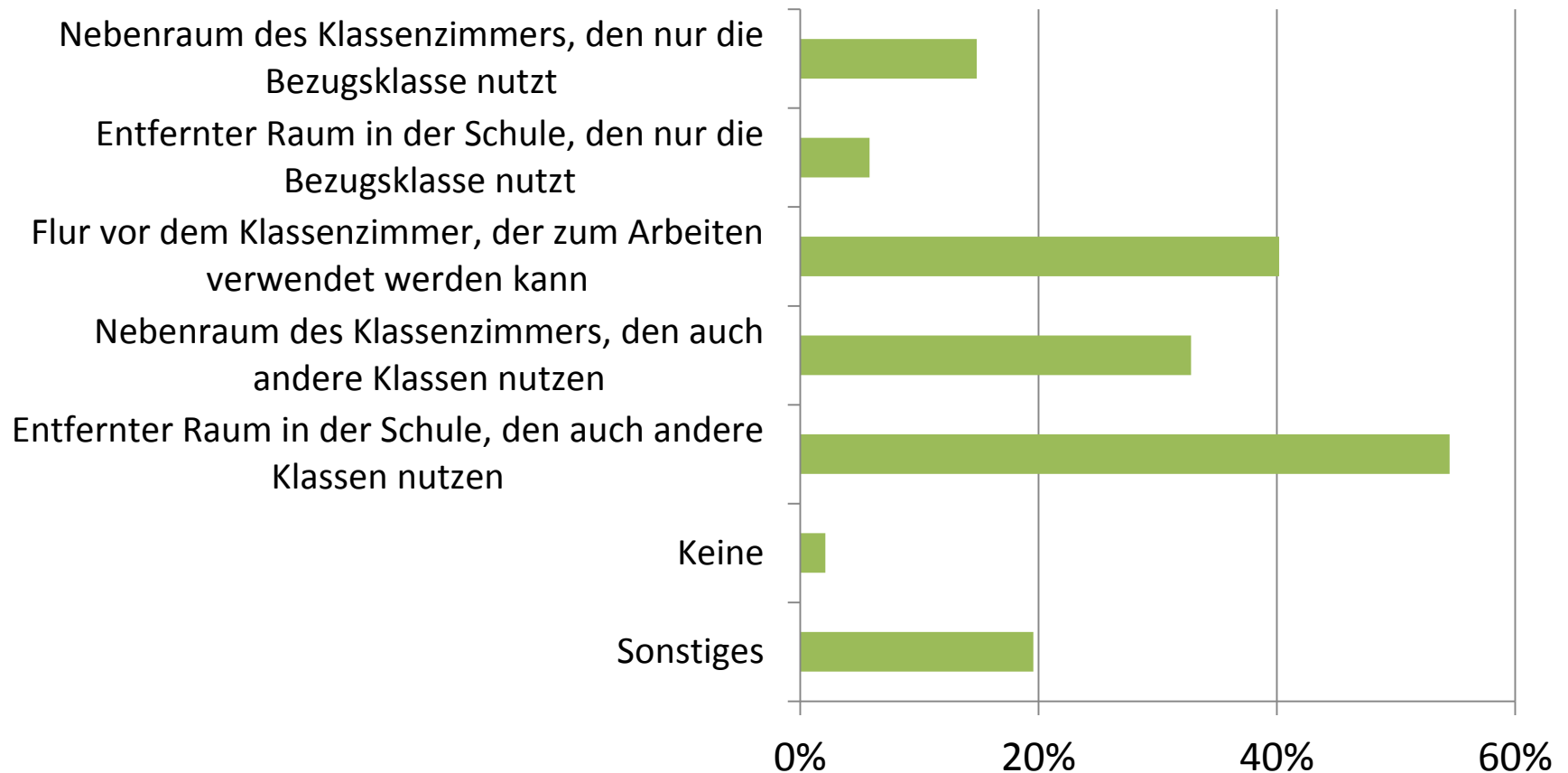


Als Sie mit der Arbeit in der Inklusion begannen, hat dies für Sie als Lehrkraft vermutlich zu Veränderungen geführt. Welche der folgenden Aussagen treffen für die damalige Situation zu? (N= 236; Mehrfachantworten möglich)

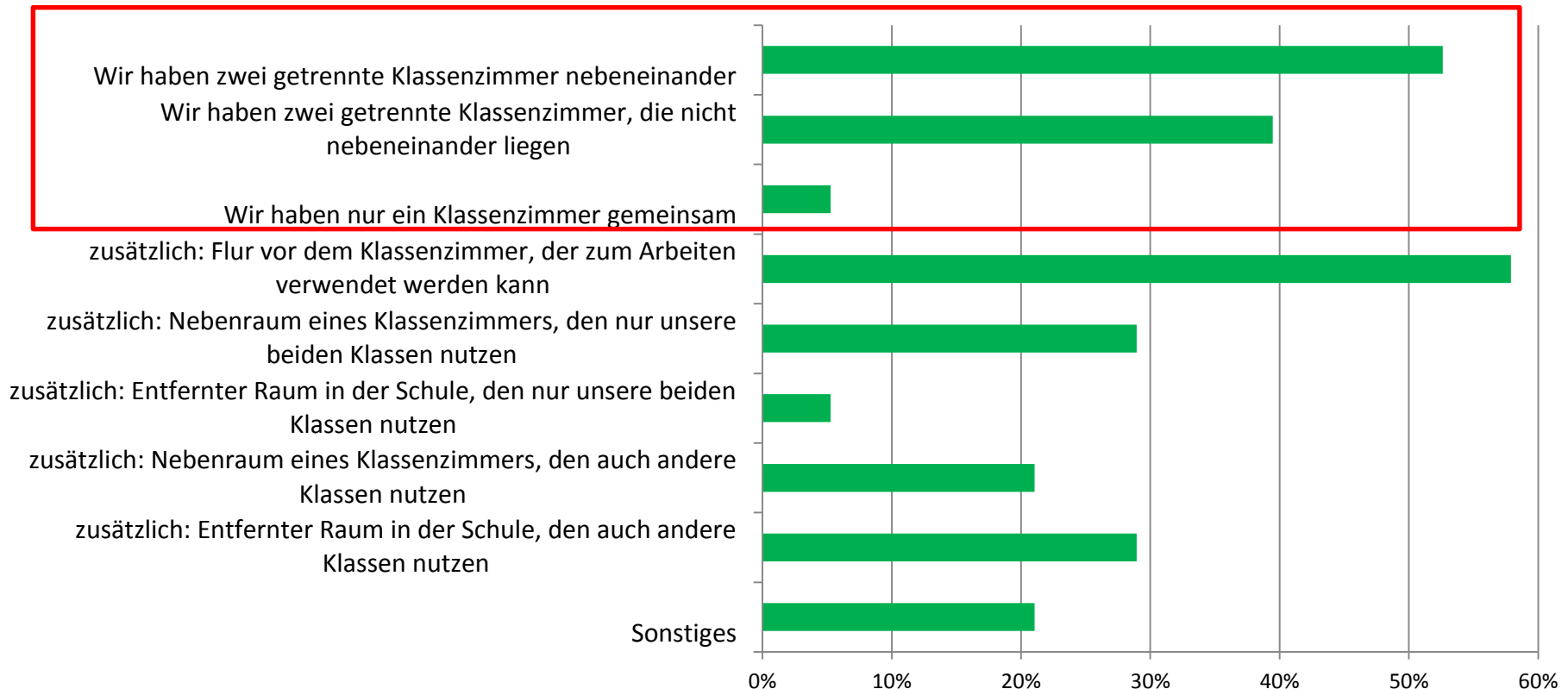


Wie ist die räumliche Situation vor Ort?

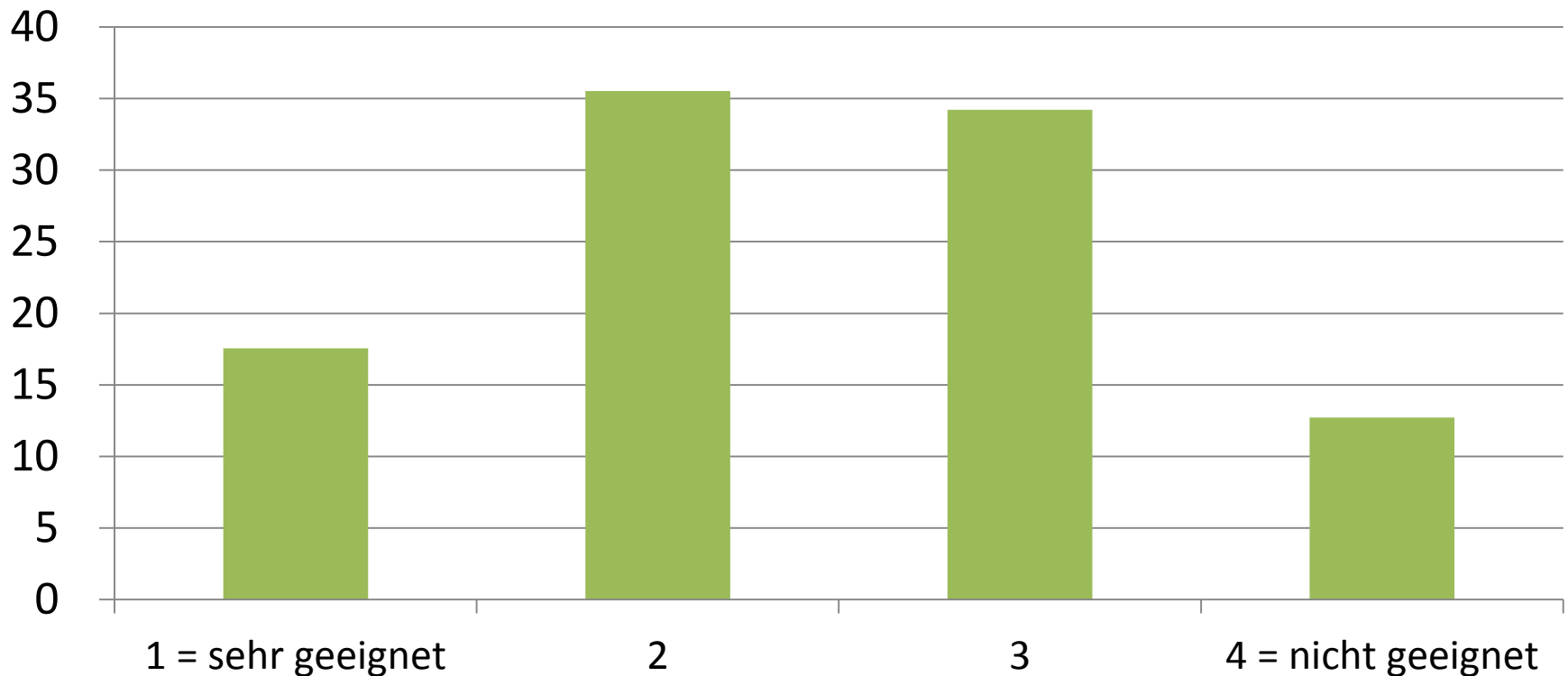
Welche räumlichen Möglichkeiten für eine zeitweise Trennung der Klasse haben Sie? (N=178; Mehrfachantworten möglich)



Welche räumlichen Möglichkeiten haben Sie für Ihre eigene und die Partnerklasse? (N=38; Mehrfachantworten möglich)



Wie schätzen Sie diese räumlichen Möglichkeiten für Ihre Arbeit insgesamt ein? (N=228)



M = 2,42; s = 0,923

Wie schätzen Sie diese räumlichen Möglichkeiten für Ihre Arbeit insgesamt ein? (N=228)

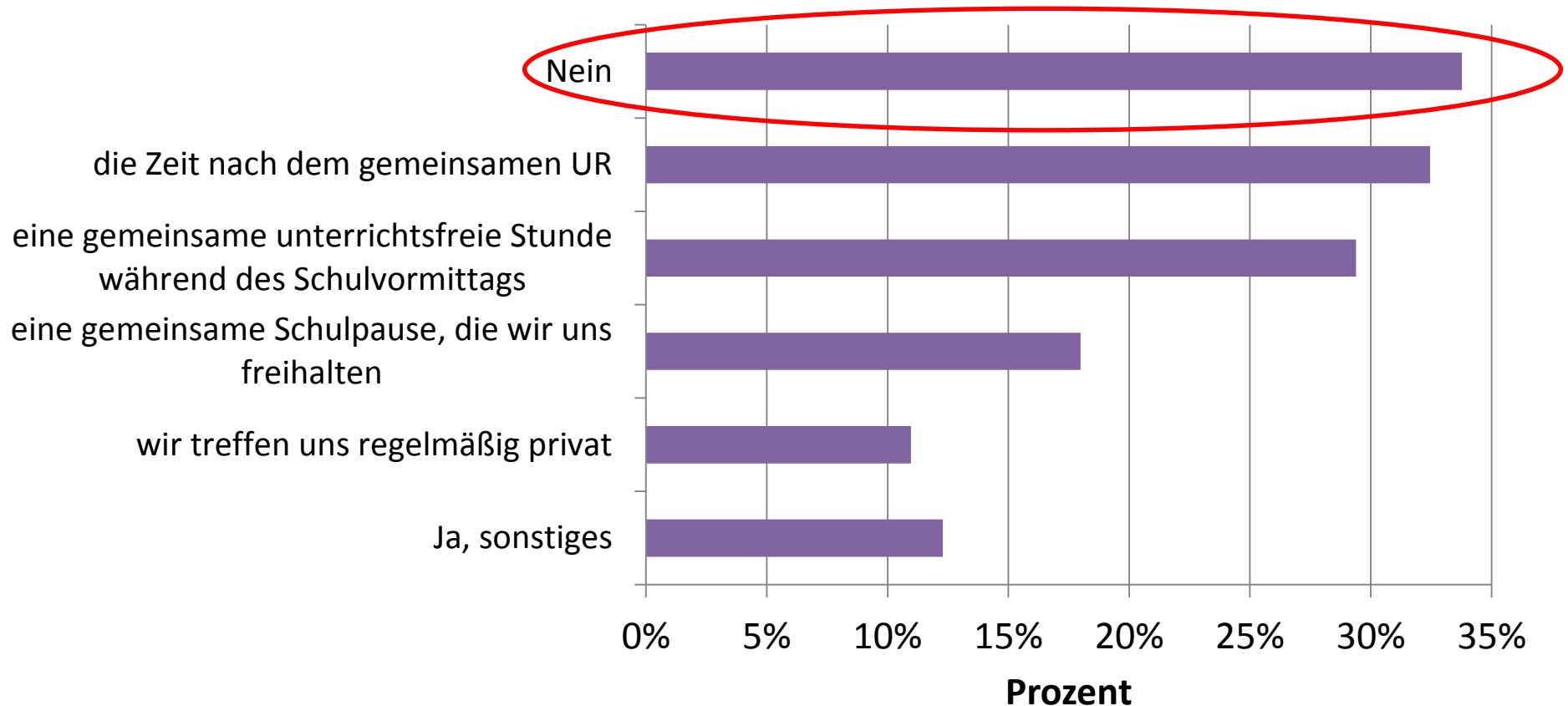
**1= sehr
geeignet,
4 = nicht
geeignet**

Inklusives Setting	M	S	N
Profilschule m. Tandem	2,00	0,767	18
Partnerklasse	2,08	0,722	37
Profilschule o. Tandem	2,28	0,878	54
Kooperationsklasse	2,58	0,927	73
Einzelinklusion	2,78	1,009	46

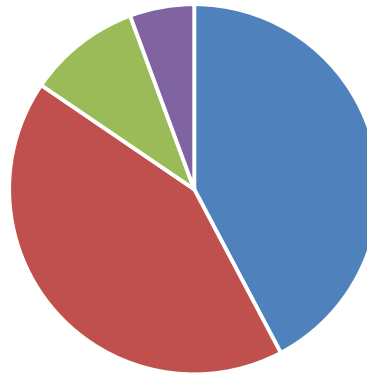
Absprachen sind wichtig für die Kooperation!

Wie sehen diese in der Praxis aus?

Haben Sie für die persönliche Besprechung einen festen Zeitrahmen vereinbart? (N=229; Mehrfachnennung möglich)

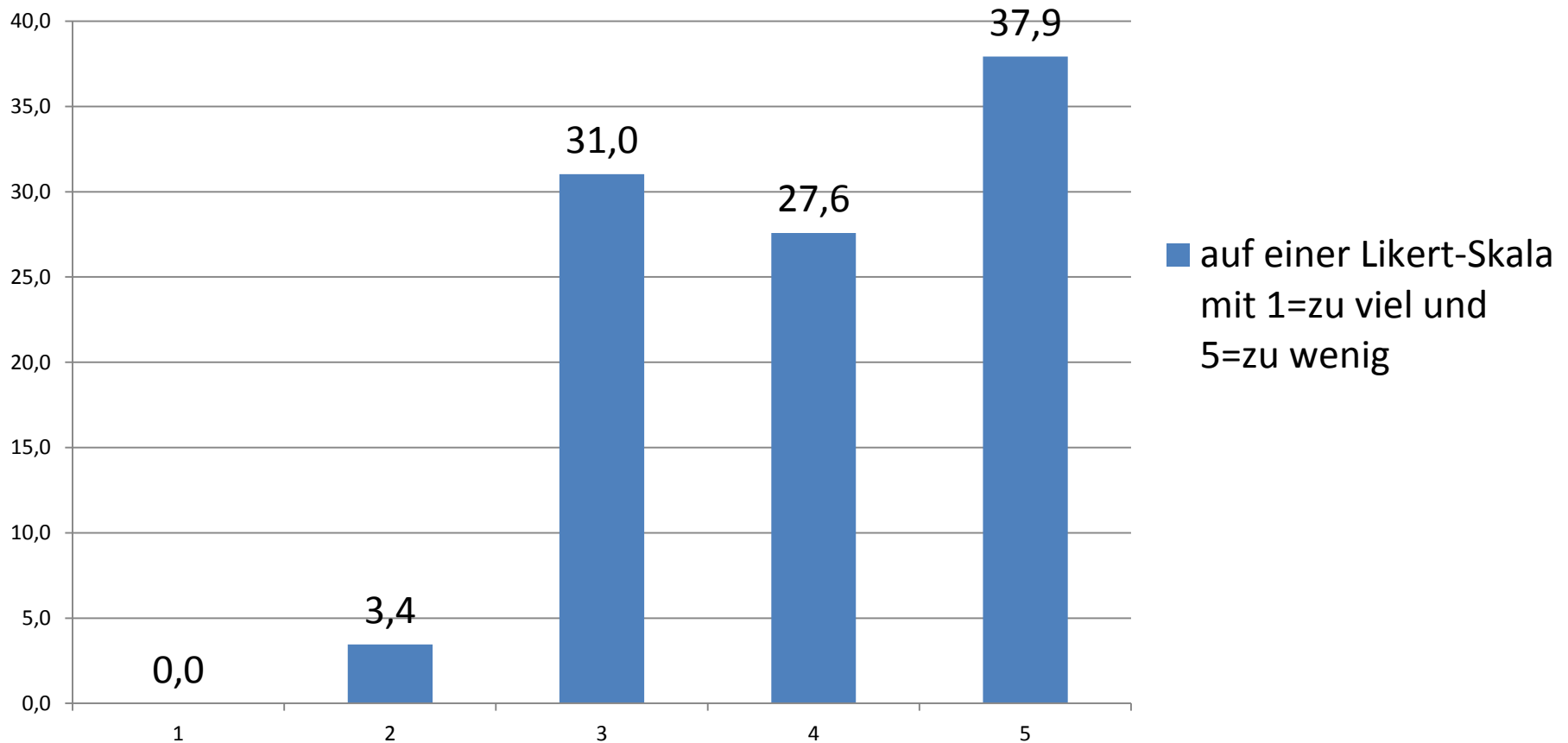


Keine festen Besprechungszeiten, weil...

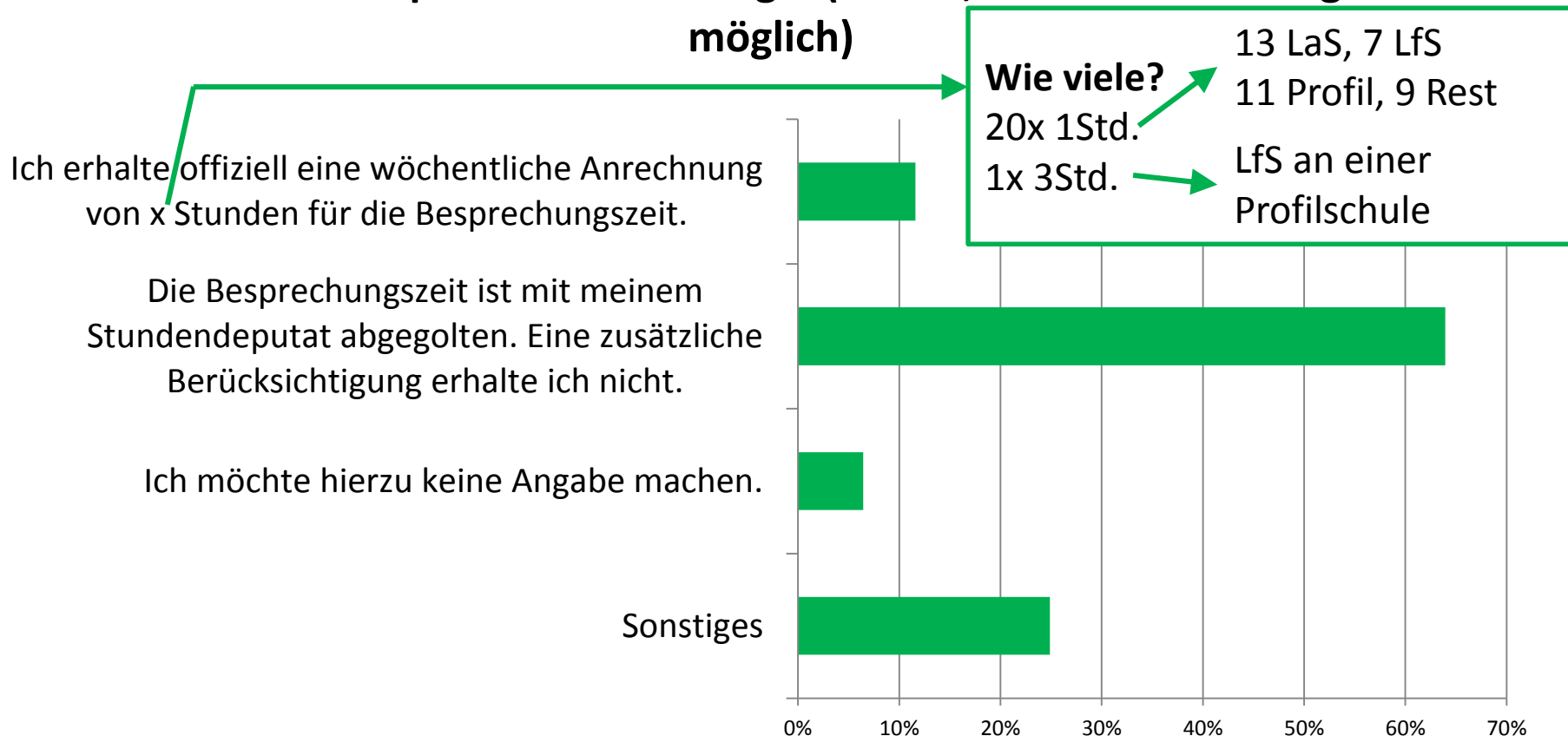


- ... Besprechungen nach Bedarf / situativ / kurzfristig und flexibel stattfinden
- ... die Rahmenbedingungen kein gemeinsames Zeitfenster bieten / Zeiten nicht kompatibel sind
- ... Besprechungen in den Pausen / zwischen den Stunden / nach Unterrichtsende stattfinden
- ... kein Interesse an Absprachen besteht (4 LfS)

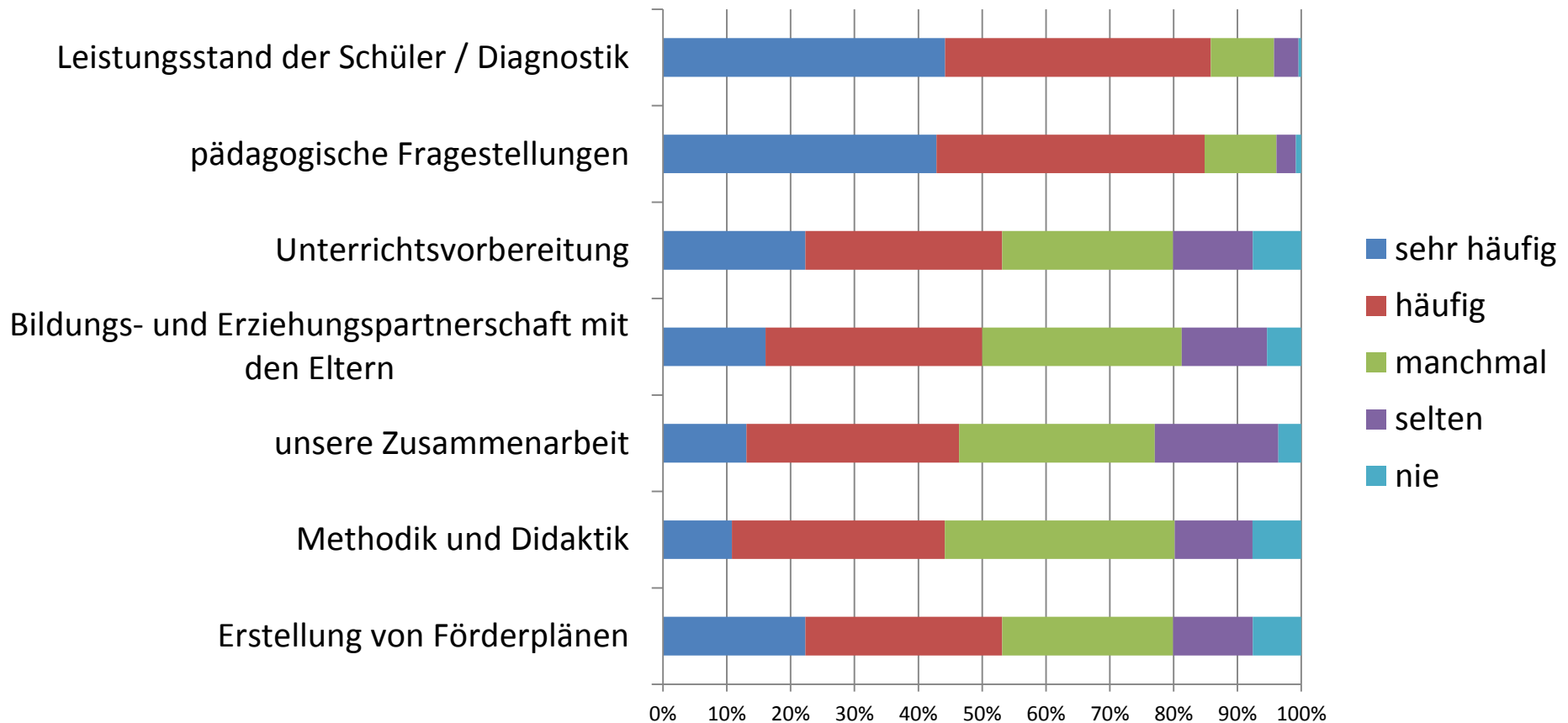
Wie schätzen Sie den Umfang der Besprechungszeit ein, die Sie derzeit zur Verfügung haben? (N=232)



Wie ist Ihre Besprechungszeit bzw. ein Teil davon im Stundendeputat berücksichtigt? (N=236; Mehrfachnennung möglich)



Wie häufig sprechen Sie dabei über folgende Themenbereiche?
(N=222-233)

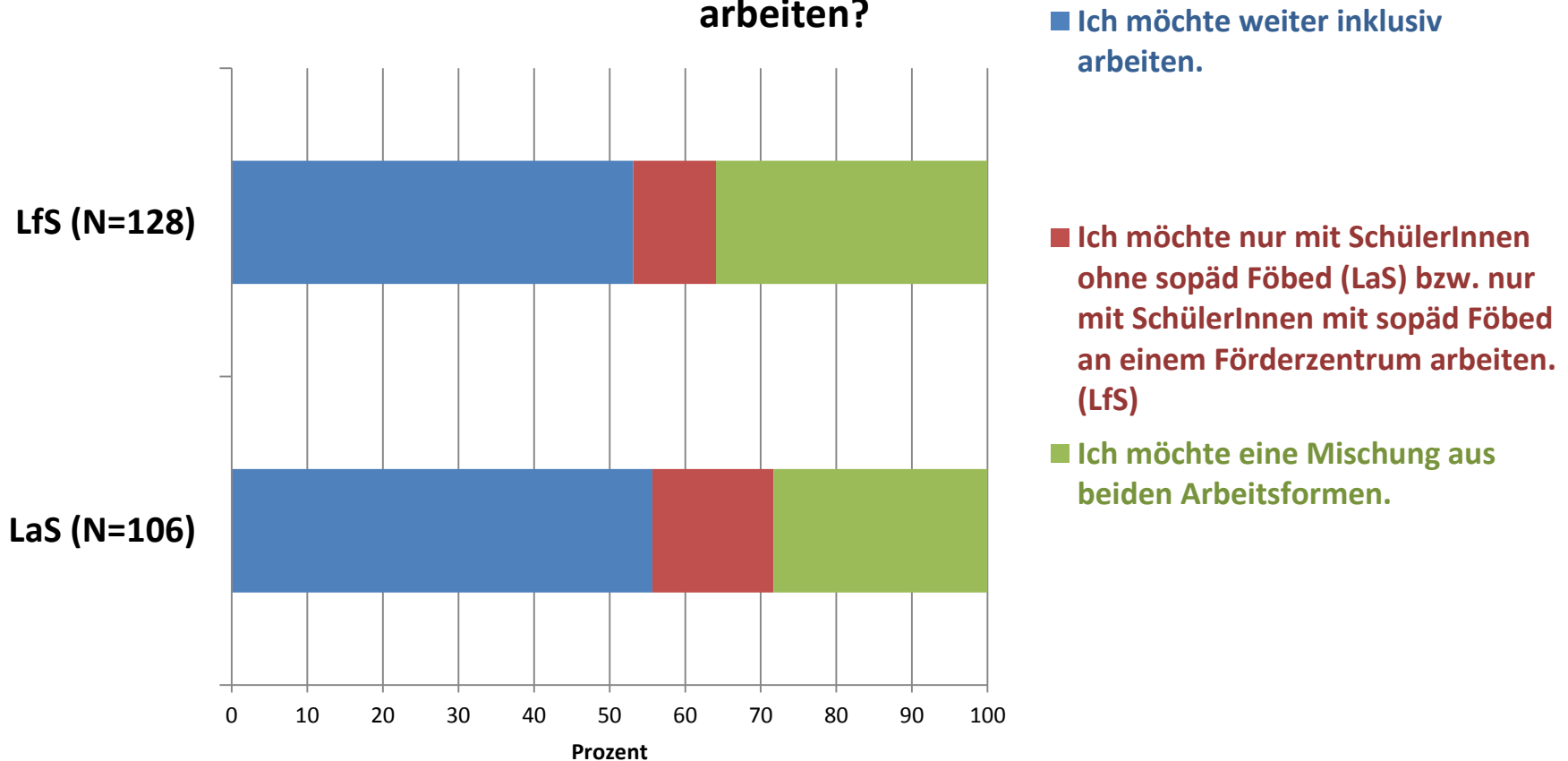


In Richtung eines Fazits der KollegInnen...

- „Die Rahmenbedingungen stimmen nicht.“
- „Die Arbeit in einer Mischung aus beiden Arbeitsformen ist abwechslungsreich.“
- „Der Bezug zur Förderschule geht verloren.“ (Häufige Nennung von LfS)

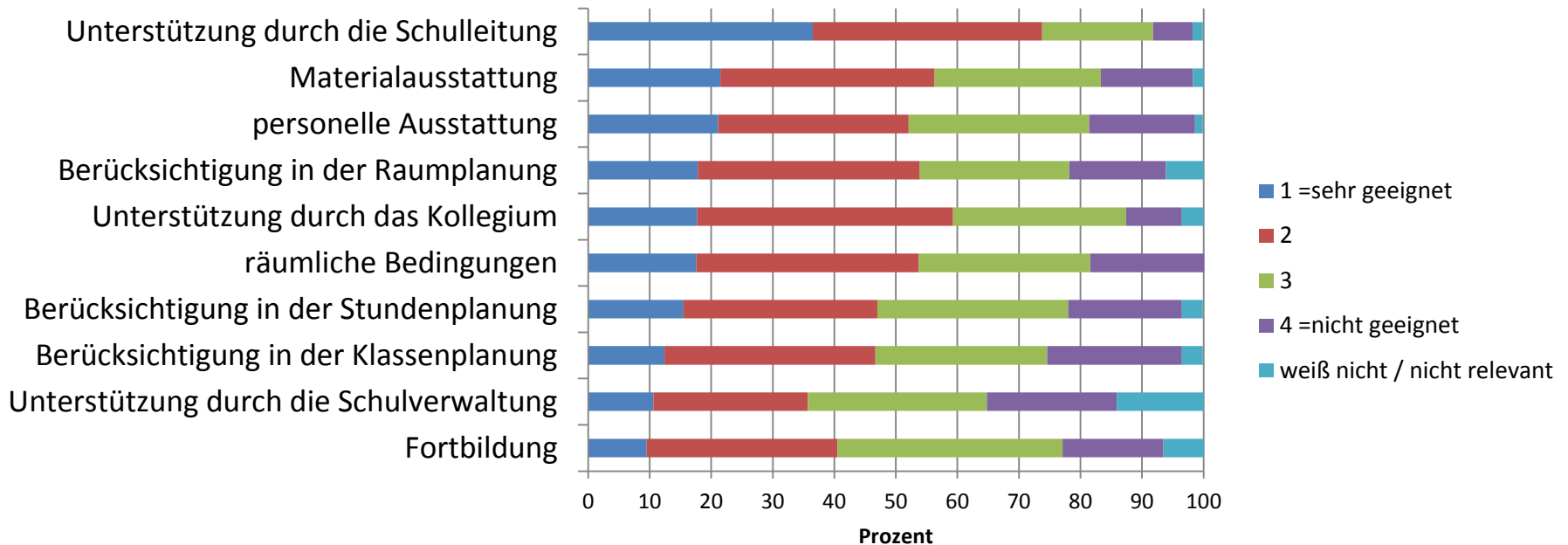
- Überzeugung von Inklusion / inklusiver Schule / inklusivem Setting
- Arbeit ist mittendrin / entwickelt sich noch / ist im Prozess
- Gute Zusammenarbeit

Wenn Sie für das nächste Schuljahr die Wahl hätten, wie möchten Sie arbeiten?



- Wird vor allem mit schlechten Rahmenbedingungen begründet.
- „Die Starken haben auch ein Recht voranzukommen“. (LaS)

"Wie geeignet sind in diesem Schuljahr die folgenden Bedingungen die Sie für sich an dieser Schule vorfinden, um SchülerInnen mit Förderbedarf zu fördern?" (N=227-233)



**Welche negativen
Erfahrungen zur Kooperation
mit den Lehrkräften für
Sonderpädagogik können Sie
benennen?**

Freitextfeld: Negative Erfahrungen

organisatorische Ebene / Rahmenbedingungen

- „es steht **zu wenig Zeit** zur Verfügung“
- **zeitlicher Mehraufwand** in Verbindung mit einer **fehlenden angemessenen Vergütung**
- **unterrichtliche Bedingungen**

Beziehungsebene

- LfS kritisieren **mangelnde Bereitschaft** zur Zusammenarbeit und **kein Verständnis** für den sonderpädagogischen Blickwinkel / den Auftrag
- „**Probleme im Team**“
- LaS fühlen sich mit den neuen Aufgaben deutlich häufiger **überfordert** als LfS
- LfS führen Kritikpunkte an **Rolle** der LaS an:
 - **Einzelkämpfertum** und fehlende Bereitschaft zur Öffnung, Auseinandersetzung, Akzeptanz, zum Umdenken
 - **Fehlendes Vorwissen**, erhöhter Fortbildungsbedarf
 - Allgemeine **Ablehnung** des inklusiven Gedankens
 - **Fehlende Freiwilligkeit**

Negative Erfahrungen insgesamt

- 30 Nennungen, dass es **keine negativen Erfahrungen** gibt! Davon 25 LaS, 5 LfS
 - LaS haben insgesamt bessere Erfahrungen gemacht.
 - Größte Zufriedenheit in Kooperationsklassen, geringste Zufriedenheit bei Einzelinklusion (MSD)

**Welche positiven
Erfahrungen zur Kooperation
mit den Lehrkräften für
Sonderpädagogik können Sie
benennen?**

Freitextfeld: Positive Erfahrungen

organisatorische Ebene / Rahmenbedingungen

- es bleibt **mehr Zeit** für das einzelne Kind/individuelle Förderung
- die Arbeit im Team bringt durch Arbeitsteilung auch **Zeitersparnis und Entlastung** mit sich
- Vor allem LfS sehen eine positive Erfahrung darin, in der Inklusionsarbeit auch mal **über den Tellerrand blicken** zu können (außerhalb des Schonraums Förderschule).

Aber: LfS geben fast doppelt so häufig an, dass sie im **Kollegium der Regelschule** eine Außenseiterrolle haben, als dass sie sich dort willkommen und akzeptiert fühlen.

Beziehungsebene

- LfS begegnen **Offenheit, Aufgeschlossenheit und Dankbarkeit**
- LfS erleben **Qualitätssteigerung** des Unterrichts und der Förderung.
- LaS schätzen es, **kein Einzelkämpfer** sein zu müssen
- **Zusammenarbeit, Absprachen Austausch**
- **Freude an der Teamarbeit**
- **Lernen voneinander:**
 - LfS geben an, dass sie vertieften Einblick in den **Regelschullehrplan, Fachdidaktik** und in die **Führung großer Klassen** bekommen
 - LaS profitieren nach eigenen Angaben vom **sonderpädagogischen Fachwissen** in Bezug auf Hilfsmittel und Materialien, Diagnostik, Förderpläne, individuelle Fördermaßnahmen und Unterrichtsmethoden.
 - Auffallend häufig wird von LaS genannt, dass sie das sonderpädagogische Fachwissen im Rahmen der **Elternarbeit** sehr schätzen und gemeinsame Elterngespräche als große Bereicherung erleben.

- Unser erster Eindruck: Viele Lehrkräfte sind bereit für Inklusion, an den Bedingungen lässt sich noch etwas verbessern.
- Nächste Schritte:
 - Detaillierte Auswertung der Daten im Hinblick auf Unterschiede zwischen Lehrergruppen, inklusiven Settings, ...
 - Weitere Erhebung zum subjektiven Erleben der Kooperation zwischen den beiden Lehrergruppen.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!